JÜDISCHE PRESSZENTRALE ZÜRICH

ZENTRALINFORMATIONSSTELLE FÜR DAS GESAMTE JÜDISCHE PRESSEWESEN

KORRESPONDENTEN IN ALLEN JÜDISCHEN ZENTREN

JEWISH PRESS NEWS ASSOCIATION

REDAKTION UND VERLAG: OSCAR GRÜN



TELEGR.-ADR.: „PRESSCENTRA ZÜRICH"
POSTCHECK-KONTO VIII 5166

BUREAU CENTRAL DE LA PRESSE JUIVE

ZÜRICH, SCHWEIZERGASSE 10
TEL.: SELNAU 32 51

Nummer 35	23. Mai 1919	כ"ג אייר תרע"ט	Preis 30 Cts.

Abdruck nur gegen Quellenangabe

Aus der Pogrom-Hölle.

Der Kampf um Wilna.

Dem Jüdischen Pressbureau Wien wird aus Berlin telegraphiert: Amtliche zuverlässige Nachrichten über die Schreckenstage in Wilna besagen: Die Stadt wurde von einer kleiner Anzahl polnischer Legionäre (etwa 400 Mann, die in der Nacht vom 18. auf den 19. April in einem einzigen Zuge ankamen) überfallen und erobert. Der Strassenkampf dauerte vom 19. bis 21. April. Die Bolschewisten, welche offenbar gleichfalls wenig zahlreich waren, mussten abrücken und schleppten 35 Geiseln mit, unter denen sich auch die Frauen der zionistischen Unterstaatssekretäre Rosenbaum und Rachmieliewicz befanden. Diese Geiseln wurden nach Wilkomir gebracht, wo sich auch der fälschlich totgesagte ehemalige Berliner Botschafter Joffe aufhielt. Ueber das weitere Schicksal der Geiseln ist nichts bekannt. Während des Kampfes bewaffneten die Polen den polnischen Strassenmob, der sofort einen furchtbaren Pogrom veranstaltete. Die Beerdigungsgesellschaft Chewra-Kadischa stellte bisher 2300 (?) jüdische Leichen fest. Unter andern wurden sämtliche Besucher des Sabbatgottesdienstes in der Gabronischer-Synagoge ermordet, alle jüdischen Häuser geplündert und ein unermesslicher Materialschaden angerichtet. Schliesslich wurde die gesamte waffenfähige jüdische männliche Bevölkerung, und zwar 10,000 Juden, zwangsweise nach Lida verschleppt und nach einem unbekannten Ort weiter transportiert. Der Oberrabbiner Rubinstein wurde misshandelt und verhaftet, weil er sich weigerte, eine Erklärung zu unterschreiben, in welcher die Bolschewiken als Veranstalter des Pogroms bezeichnet wurden. Pilsudski setzte seinen Bruder, Rechtsanwalt Pilsudski am dritten Tage nach der Einnahme der Stadt als Kommandanten ein, welcher die Ordnung sofort wieder herstellte. Oberrabbiner Rubinstein wurde befreit, und um den guten Willen der polnischen Regierung vorzuspiegeln, eine Stadtverwaltung eingesetzt, welche aus vier Polen und drei jüdischen Kaufleuten besteht. Nichtsdestoweniger boykottieren die Polen vollständig die jüdische Bevölkerung und verkaufen ihr keine Lebensmittel, so dass eine furchtbare Hungersnot herrscht. Die Stadt wird von den Bolschewiken bombardiert, welche drohen, bei der Wiedereinnahme die ganze Bourgeoisie umzubringen.

— Der soeben eingetroffene „Hajnt" vom 14. Mai berichtet, dass die Herren S. *Kleinstein* und Moses *Swirski* als Delegierte aus Wilna in Warschau eingetroffen sind, um bei der Regierung zugunsten der Befreiung der unschuldig in Litauen verhafteten Juden zu intervenieren. Die Delegation wurde vom Zivilkommissar für Litauen und Weissrussland, Osmolowski empfangen. Die Mitglieder der Delegation wurden als Kommission bestimmt, die unter Beigabe eines Offiziers und eines Militärrichters alle jene Gefangene, die sie als unschuldig ansieht, befreien soll. Gestern abend ist die Kommission bereits nach Bialystok abgereist von wo sie sich dann weiter nach Kalisch, Krakau und andere Orte begibt, in denen sich Wilnaer Gefangene befinden. Die Delegation stellt fest, dass vorigen Mittwoch, am Tage an dem sie Wilna verlassen hat, *die Zahl der dort umgebrachten Juden 56 betrug.*

Zu den Pogromen in Rzeszów.

Ein Augenzeuge der Pogrome in Rzeszów macht der W. Morgenzeitung folgende, durchaus verlässliche Angaben: Samstag den 3. d. M. um 6 Uhr morgens versammelte sich eine Menge, die hauptsächlich aus Hausbesorgern und ihren Frauen bestand, vor dem Magistrat und verlangte die eingelangten amerikanischen Lebensmittel. Der erschienene Polizeiinspektor erwiderte den Leuten: „Was wollt ihr von uns, geht zu den Juden und requiriert!" Inzwischen war die Menge angewachsen und die Erregung wurde immer grösser. Die jüdische Bevölkerung weilte in den Synagogen und man beschloss die Gelegenheit auszunützen und auf die Juden loszugehen. Die aus den Synagogen heimkehrenden Juden wurden auf der Strasse überfallen und beraubt; besonders arg ging es in der Matejkogasse zu. In die sogenannte „Grosse Klaus"-Synagoge, wo zahlreiche Juden versammelt waren, drang der Mob ein, zertrümmerte die Einrichtung, zerriss die Thorarollen und misshandelte die Anwesenden. Ein gewisser Salomon Tennenbaum sprang aus dem Fenster des Obergeschosses, wohin er sich mit andern geflüchtet hatte, worauf ihn die Menge derart misshandelte, dass ihm beide Beine gebrochen wurden. Sämtliche Bethäuser von Rzeszów wurden demoliert. Der Advokat Dr. Schlager wurde auf der Strasse schwer verwundet und man zweifelt an seinem Aufkommen. Ein gewisser

Silbermann ist bereits seinen Verletzungen erlegen und wurde Montag begraben, desgleichen Hirsch Jakob. Unter den Exzedenten befanden sich zahlreiche Legionäre. Ein Dr. jur. unbekannten Namens aus Neu-Sandez, der vorübergehend in Rzeszów weilte, wurde auf der Strasse erschossen. Die meisten jüdischen Geschäfte wurden gänzlich ausgeraubt, so die Propination des Ascher Silber, wo sich die Plünderung in der Wohnung fortsetzte, ferner die Juwelenhandlung Schiff, ebenso die meisten Geschäfte in der Galensowskigasse, der Mickiewiczgasse und im Ringplatz. In den Geschäften Gross und Grünhut wurden sämtliche Schuhe und Kleider geraubt. Aehnlich ging es in der Grunwaldgasse und der Ruska Wies zu, wo eine Frau erschossen wurde. Bis Montag hatte man über 400 Verwundete und einige Tote festgestellt. Einer jüdischen Delegation, die vom Bezirkshauptmann Schutz erbat, antwortete dieser: *Die Juden sind neutral, jetzt werden wir neutral sein.* Das ausgerückte Militär sah den Plünderungen zu und ermunterte die Masse in ihrem Tun. Einige polnische Offiziere liessen sich von jüdischen Geschäftsinhabern für den ihren Geschäften gewährten Schutz bezahlen. Auch eine grosse Menge von Privatwohnungen fiel der Raublust des Pöbels zum Opfer Die polnische Intelligenz sah auf der Strasse ruhig und vergnügt den Vorgängen zu. Die Ausschreitungen dauerten bis 2 Uhr nachts und wurden am folgenden Sonntag, nachdem sich der plündernde Mob durch die aus den umliegenden Dörfern zuströmende Menge vermehrt hatte, fortgesetzt. Erst Sonntag nachmittags kam Militär aus Krakau, welches jedoch, ohne einzugreifen, wieder nach Kolbuszowa abdirigiert wurde, wo es bekanntlich zu ähnlichen Ausschreitungen gekommen ist. Wie lächerlich es ist, den empörenden Vorgängen einen bolschewikischen Charakter anzudichten, geht aus der Tatsache hervor, dass sämtliche Läden, deren Eigentümer Christen sind, völlig verschont blieben.

— Der Rzeszower Korrespondent der „W.Morgenzeitung meldet: Aus Glogów, Majdan, Trzyczyn, Kolbuszowa und Czudec sind in Rzeszow Nachrichten eingelangt über ausgebrochene antijüdische Unruhen. Aus Czudec kam an die Rzeszower Kultusgemeinde die Bitte, mit Rücksicht auf die bedeutende Zahl der Verwundeten dorthin einen Arzt zu senden.

Der Pogrom in Kolbuszowa.

Folgende Karte wurde uns gütigst zur Verfügung gestellt und durch unsere Vermittlung auch in der „Neuen Zürcher Zeitung“ abgedruckt.

Kolbuszowa, 7. Mai 1919.

Lieber Bruder! Mit blutigem Herzen schreibe ich Dir diese Karte. Vorgestern, den 5. Mai, ist hier ein Pogrom, aber nur gegen Juden ausgebrochen. Wir mussten mit den Kleidern, die wir am Leibe hatten, d.h. im Hemd flüchten. Die polnischen Bauern haben hier bis jetzt 12 Juden, Männer und Frauen, barbarisch und mörderisch hingeschlachtet. Unzählige sind tötlich verwundet. Meine Hand kann nicht weiter schreiben. Vorläufig leben wir noch, aber wir sind bettelarm geworden. Unser Schaden übersteigt 180,000 Kr. Erschossen wurden: Marcus Kirschbaum, Salomon Schnur, Marcus Silber, Pessach Lichtmann, der Sohn des Lehrers. Der Rest der Ermordeten sind Frauen. Die Häuser wurden in Brand gesteckt. Die gesamte jüdische Bevölkerung ist bis aufs Hemd ausgeraubt worden. Ich kann Dir die bittere Not nicht schildern. Wir sollen bald von hier weg und zwar nach Palästina, sonst sind wir verloren.

Unruhen in Glogów.

Am 5. Mai war Glogów der Schauplatz schwerer Judenexzesse. Trotz aller Bemühung der Gendarmerie gelang es den mit Stöcken bewaffneten Bauern aus der Umgebung in die Stadt einzudringen und Räubereien zu begehen. Der schwache Gendarmerieposten konnte trotz guten Willens dies nicht verhindern. Der Schaden beträgt $1^1/_2$ Millionen. Schwer verwundet ist Witta Brachfeld, leicht verwundet Albert Fingerhut, Hirsch Fröhlich und Aron Hofstädter.

Die polnische Regierung für die Unterdrückung der Exzesse.

Zum Hauptkommandanten Mittelgaliziens, dem die Leitung der Aktion zur Unterdrückung der Exzesse anvertraut wurde, ernannte die Warschauer Regierung den General *Szamota*. Herr *Biedermann* wurde ihm als Zivilkommissar zur Seite gestellt.

Eine Regierungskommission für die Untersuchung der Judenexzesse in Mittelgalizien.

Warschau. (Poln. Tel. Ag.) Auf Initiative des Ministerpräsidenten beschloss der Ministerrat nach Mittelgalizien eine Kommission, zusammengesetzt aus Vertretern des Justizministeriums, des Ministeriums des Innern und des Kriegsministeriums, zu entsenden. Die Kommission soll an Ort und Stelle die Ursachen und das Ausmass der bedauerlichen Vorfälle, die letzter Tage in den Bezirken Kolbuszowa, Ropczyce und Rzeszów vorgefallen sind und die teilweise (!) gegen die jüdische Bevölkerung gerichtet waren, untersuchen. Ueber die Entsendung der Kommission hat bereits der Ministerpräsident den Generaldelegierten Dr. *Galecki* verständigt.

Dr. Galecki über die Judenexzesse.

Im Auftrage der am 11. und 12. Mai in Krakau tagenden zionistischen Konferenz Westgaliziens (Kleinpolens) begab sich eine Deputation unter Führung von Dr. *Thon* zum Generaldelegierten Dr. *Galecki.* Die Audienz dauerte mehr als eine halbe Stunde. Nach der Begrüssung durch Dr. Thon und Ueberreichung der von der Konferenz gefassten Resolution betreffs der Judenunruhen in Mittelgalizien, erklärte der Generaldelegierte namens der Regierung: er verdamme schärfstens alle Ausschreitungen gegenüber der jüdischen Bevölkerung und, soweit es in seiner Macht liegt, werde er alles tun, um die Unruhen zu unterdrücken. Er stehe nach wie vor vollständig unparteiisch und vorurteilsfrei dem Judentum gegenüber. Dr. Galecki versprach die einzelnen in der Resolution vorgebrachten Forderungen gründlich zu untersuchen und sofort ent-

sprechende Vorkehrungen zu treffen. Die einzelnen Mitglieder der Delegation schilderten die Lage in den verschiedenen Bezirken. Der Generaldelegierte nahm alles wohlwollend zur Kenntnis und ersuchte, dass man sich in jedem einzelnen Falle direkt an ihn wenden möge. Beim Abschied dankte er der Deputation für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und versicherte sie nochmals seiner Unparteilichkeit und seines Wohlwollens gegenüber der jüdischen Bevölkerung.

Resolution der polnischen Sozialisten gegen die Judenprogrome.

Bei der letzten Konferenz der P. P. S. in Krakau wurde folgende Resolution angenommen: In ganz Polen nimmt die Welle der antisemitischen Agitation immer mehr überhand. Vielerorts ist sie in Form von Judenschlägereien aufgetreten und in Judenpogrome ausgeartet. Die Untaten wurden vom Pöbel und auch von Soldaten verübt. Offen und ohne jede Scham ist die Bourgeoisie Anführerin bei diesem Tun, deren Aufrufe auch stets die Sentenz: „Schlagt die Juden!" enthalten. Auf diese Weise bemühen sich die besitzenden Klassen die Aufmerksamkeit des Proletariats und des ganzen arbeitenden Volkes von der Frage des Umbaues der gesellschaftlichen Ordnung und des Kampfes mit dem Kapitalismus abzulenken. Auf diese Weise treiben sie die Massen auf den Weg der schändlichsten Pogromaktionen, damit die Kapitalisten in Ruhe gelassen werden und es ihnen weiter erlaubt bleibe, ohne selbst zu arbeiten, die Arbeitermassen auszubeuten. Diese hässliche Agitation und antisemitische Hetze, die in Polen ungestraft vor sich geht, fällt in ihren schmachvollen Resultaten als Schatten auf die Ehre des ganzen polnischen Volkes zurück. Im Namen der Arbeiterklasse von Stadt und Dorf drückt die sechszehnte Konferenz der P.P.S. ihren schärfsten Protest und ihre Verachtung dieser antisemitischen Agitation aus, die von Teilen der polnischen Bourgeoisie getrieben wird. Die Konferenz verachtet und protestiert gegen diese Agitation und fordert die Arbeiterklasse auf, sich dieser Schwächung der Arbeiterklasse energisch entgegenzustellen, da diese Agitation den Kampf auf das Gebiet des Glaubens und Rassenkampfes lenkt. Gleichzeitig missbilligt die Konferenz den jüdischen Nationalismus, der den Antisemitismus in Polen aufhetzt und verstärkt.

Der Versailler Friedensvertrag und die Minoritätsrechte der Juden in Polen.

Die in weiten jüdischen Kreisen herrschende Meinung, dass in dem Friedensvertrag, welcher der deutschen Regierung vorgelegt worden ist, der jüdischen Frage keinerlei Erwähnung getan wurde, ist irrig. In dem Teil des Friedensvertrages, der sich auf Polen bezieht, findet sich folgende Klausel: „Die polnische Regierung erklärt sich damit einverstanden, dass in dem Vertrag mit den Grossmächten solche Bestimmungen aufgenommen werden, welche diese Mächte für notwendig erachten, um in Polen die Interessen derjenigen Einwohner zu schützen, die sich von der Majorität durch Rasse, Sprache oder Religion unterscheiden." Bisher ist noch nicht bestimmt, welche Rechte in den Vertrag mit Polen aufgenommen werden sollen. Das Komitee der jüdischen Delegationen bemüht sich, nationale Rechte zu erlangen.

Die Sabbatruhe im deutschen Völkerbund-Entwurf.

Dem deutschen Entwurf zur Organisation eines wahrhaften Menschheitsbundes der Nationen ist als besondere Anlage ein internationales „Abkommen über Arbeiterrecht" beigegeben. In Artikel 4 dieses Abkommens wird folgendes bestimmt: „... Auch soll dafür Sorge getragen werden, dass allen Arbeitern wöchentlich, und zwar in der Zeit von Sonnabend bis Montag eine zusammenhängende Ruhepause von mindestens 32 Stunden gewährt wird, wenn nicht im Interesse der Allgemeinheit die Verlegung dieser Ruhepause auf einen Wochentag durch das Gesetz ausdrücklich gestattet ist." Alsdann heisst es: „In Ländern, in denen allgemein oder für bestimmte Teile der Bevölkerung ein anderer Tag der Woche als Ruhetag üblich ist, tritt für die im vorstehenden vorgesehene Arbeitsruhe an Stelle des Sonntags dieser Ruhetag."

Chronik.

Polen-Galizien.

Amerikanisches Dementi polnischer Erfindungen.

Warschau, 30. April. Die gesamte polnische Presse brachte dieser Tage eine Mitteilung, der zufolge das Mitglied der amerikanischen Friedenskommission in Polen , Oberleutnant *Forster*, nach seiner Rückkehr aus *Pinsk*, wo er nach den blutigen Ereignissen weilte, berichtet habe, dass die Erlebnisse seiner eigenen Ermittlungen über die Pinsker Vorgänge mit den Angaben der offiziellen Erklärung, die der Kriegsminister auf die Interpelation der jüdischen Abgeordneten im polnischen Landtag abgegeben hat, völlig übereinstimmen und dass diese Beantwortung ganz der Wahrheit entspreche. Auf Aufforderung des Oberleutnant Forster gibt nunmehr das Ministerium des Äusseren folgendes bekannt: Oberleutnant Forster habe Erklärungen irgendwelcher Art über die Ereignisse in Pinsk *überhaupt nicht abgegeben*. Er dementiert sämtliche Zeitungsmitteilungen, die über seine Person im Zusammenhang mit diesen Vorgängen bekannt wurden.

— Der Krakauer konservativ-reaktionäre „Czas" meldet, dass in der Umgebung von Kolbuszowa Bauernbanden umherziehen und die Juden aus dem Bezirke systematisch vertreiben. Ausser in Kolbuszowa fanden auch in Sokolow und Majdan Judenexzesse statt. Im Bezirk Ropczyce stellen die Bauern den Dorfjuden ein Ultimatum: Entweder werden sie freiwillig mit ihrer Habe die Ortschaft verlassen, oder sie werden mit Gewalt dazu gezwungen werden. Aus einigen Gemeinden wanderten die Juden aus. Eine jüdische Familie erklärte sich zur Taufe bereit, daraufhin wurde ihr der weitere Aufenthalt bewilligt.

— Bei der Konferenz der Assimilanten in Warschau erklärte Dr. *Wasser* aus Lemberg, der s. Zt. den Lemberger Pogrom miterlebt hat und während den Grab-

reden auf dem Friedhof vor Erschütterung ohnmächtig zusammenfiel, „es gebe in Polen keine Judenfrage, es existiere nur eine polnische Frage. Wer anderer Ansicht ist, für den ist hier kein Platz vorhanden.“

Bialystok, 11. Mai. Im Alter von 78 Jahren ist hier Rabbiner Chaim Naphtali Herz *Halpern* verschieden.

Litauen.

Anerkennung der jüdischen Sprache in Litauen.

Warschau, 13. Mai. Dem „Kurjer Warszawski“ wird aus Wilna gemeldelt, dass sich die neue Städteverwaltung auf den Boden der offiziellen Anerkennung aller vier Sprachen, nämlich der polnischen, litauischen, weissrussischen und *jüdischen* gestellt habe. Alle Verlautbarungen werden in diesen vier Sprachen erscheinen, in welchen auch Eingaben überreicht werden können. Die Stadtverwaltung wird auch alle Schulen, *die jüdischen inbegriffen*, dotieren. Auf die Frage des Korrespondenten des „Kurjer Warszawski“, wie Bürgermeister Abramowicz etwas derartiges tun konnte, d. h. Jargon als Sprache anzuerkennen, antwortete der Präsident, dass seiner Meinung nach in Litauen die Verhältnisse ganz anders liegen. Die polnische Kultur wurde durch Jahrzehnte unterdrückt und ist den Juden fremd, die statt der polnischen Sprache die russische beherrschen. Uebrigens sind die Juden nirgends in solchen Massen angesiedelt, wie in den litauischen Städten.

Beschluss polnischer Arbeiter über Entrechtung der Juden Litauens.

Der „Kurjer Poznanski“ (Nr. 106 v. 8. Mai) meldet, dass am 4. Mai in Wilna eine Versammlung von polnischen Arbeitern abgehalten wurde, in der die Hoffnung ausgesprochen wurde, dass Wilna und das Wilnaer Gebiet für immer mit dem polnischen Staate vereinigt und niemand abgetreten werde. Die Versammlungsteilnehmer stellten weiterhin fest, dass die Wilnaer Juden auf polnische Soldaten und polnische Schüler geschossen hätten (!!). Sie verlangen daher, dass die Juden von sämtlichen militärischen, sozialen und wirtschaftlichen Arbeiten sowie von sämtlichen Ämtern ausgeschlossen werden. (K. f. d. O.)

Ukraine.

Wahlen in den jüdischen Nationalrat für Ostgalizien.

Das ukrainische Büro telegrafiert uns: Die Wahlen für den jüdischen Nationalrat in Ostgalizien sind für den 18. Mai festgesetzt worden. Die Frauen haben aktives wie auch passives Wahlrecht. Im Wahlkampf stehen: Zionisten, Volksparteiler (Parteien der ehemaligen Assimilanten), Poale-Zionisten und jüdische Sozialdemokraten. Die Orthodoxen unterstützen die Zionisten, die mit der Volkspartei einen bürgerlichen Block gebildet haben, während die Poale-Zionisten zusammen mit den Sozialisten zum sozialistischen Block gehören.

Ungarn.

Wir erhielten aus Budapest folgendes Telegramm: Aus Szegedin wird gemeldet, dass die Gegenrevolutionäre das bestehende Alkoholverbot sofort aufgehoben haben. Die Offiziere betranken sich und insultierten jüdische Männer und Frauen auf der Strasse. Die lustlosen rumänischen Truppen werden mit Branntwein erhitzt und mit wilden Hetzreden gegen die Juden angespornt. Die Stimmung in Budapest ist in den letzten Tagen viel ruhiger geworden.

— Aus Budapest erhält die Allg. Z. d. Jud. Berlin folgendes vom 9. Mai datierte Privat-Telegramm:

Die in der Nähe des ungarisch-rumänischen Kriegsschauplatzes wohnende jüdische Bevölkerung lebt in der grössten Angst vor der Invasion der Rumänen. Diese Angst äussert sich eigenartigerweise in einer starken Taufbewegung. Es lässt sich allerdings kein schärferer Kontrast denken als der zwischen der von diabolischem Judenhass besessenen rumänischen Bojarenherrschaft und der die vollständigste religiöse und nationale Freiheit verkündenden Sowjetrepublik, die schon durch die Zusammensetzung ihrer Führer ein unerreichtes Beispiel der Gleichachtung des Judentums bietet. Gegenwärtig werden die Juden noch wegen ihrer Magyarenfreundschaft von den Rumänen doppelt gehasst. Man befürchtet auch, dass die mit den Rumänen verbundenen ungarischen Gegenrevolutionäre bestrebt sein werden, alles Unheil auf das Haupt der Juden zu leiten. Die Hetze gegen die Juden ist auch das stärkste Mittel der nach dem Auslande geflüchteten Gegenrevolutionäre. Die aus diesen Erwägungen entstandene Massentaufe ist wohl ein lächerliches, aber immerhin sehr charakteristisches Symptom der entsetzlichen Gefahr, welche den Juden bei einem Vordringen der Rumänen drohen würde.

Budapest. Der angesehene Talmudforscher *Jonathan Strasser*, führendes Mitglied der ungarischen Orthodoxie, Urenkel des Chassam Szofer, ist hier im Alter von 65 Jahren gestorben.

Deutsch-Oesterreich.

Massenkundgebung orthodoxer Juden Wiens.

Der Verein „Jischuw Erez Israel“ manifestierte in einer am 11. Mai stattgefundenden und von 3000 Personen besuchten Versammlung für ein jüdisches Palästina. 40 Rabbiner mit würdevollen, nachdenklichen Gesichtern, langen Gewändern und wallenden Bärten, gaben dem äussern Bilde dieser Versammlung ein eigenartiges Kolorit. Rabbiner S. *Friedmann* aus Sadagora beschwor die Orthodoxen, sich in die Reihe der Kämpfer für Volk und Land zu stellen. Diese Massenkundgebung möge die Inaugurierung einer Massenbewegung des jüdischen Volkes für Palästina sein. Nach weiteren Reden von Oberrabbiner Dr. *Chajes* und Adolf *Stand* nahm die Versammlung mit begeisterter Zustimmung eine Resolution an, die die Schaffung einer öffentlich-rechtlich gesicherten Heimstätte in Palästina für das jüdische Volk als Lebensfrage bezeichnet und der Leitung der zionistischen Weltorganisation das uneingeschränkte Vertrauen ausspricht und dieselbe als ausschliesslich autorisiert erklärt im Namen der gesamten Judenheit zu sprechen und zu handeln. (W. Morgenztg.)

— Die deutschösterreichischen Poale-Zion die auf ihrer letzten Parteiberatung das kommunistische Programm akzeptiert und sich der dritten Internationale unterstellt haben, sind in Konsequenz dieses Beschlusses aus dem Jüd. Nationalrat ausgetreten, was eine bedeutende Schwächung für diesen bedeutet. Dagegen haben sich jetzt die sephardischen Juden Wiens dem Jüdischen Nationalrate angeschlossen und Präsident *Heim* und Sekr. Dr. *Halfon* als Vertreter der Spaniolen in den Nationalrat entsendet.

Deutschland.

Zusammenschluss der Ostjuden in Deutschland.

In einem Aufrufe des „Bundes Ostjüdischer Vereine" heisst es u. a.: Das jüdische Volk ist an einem Wendepunkt in seinem geschichtlichen Werdegang angelangt. Gemäss dem von der gesamten Weltdemokratie proklamierten Selbstbestimmungsrecht der Völker ist es im Begriff, die Gestaltung seines Schicksals selbst in die Hand zu nehmen. Die Zeitereignisse erfordern den Zusammenschluss der in Deutschland lebenden Ostjuden zur Wahrung ihrer politischen, sozialen und kulturellen Interessen im Rahmen der Gesamtjudenheit! Zur Bildung einer einheitlichen Gesamtorganisation der Ostjudenheit in Deutschland plant der „Bund Ostjüdischer Vereine" in Berlin die baldige Einberufung einer ostjüdischen Konferenz, die aus gewählten Delegierten der einzelnen ostjüdischen Gruppen und Vereinigungen zusammengesetzt sein soll. Diese Konferenz wird die Aufgabe haben, die Gesamtorganisation zu begründen und die Richtlinien für ihre Tätigkeit festzulegen.

Die Zeiten sind vorüber, da die Ostjuden hierzulande als Objekt philanthropischer Mildtätigkeit gelten durften!

In geschlossener Einheit, in engem Zusammenwirken mit allen schaffenden Teilen unseres Volkes wollen wir unsere Rechte selbst verteidigen und gleichzeitig an den grossen nationalen Aufgaben der jüdischen Gesamtheit, an dem Zukunftsbau unserer Nation mit voller Hingabe arbeiten!

— Das „Berliner Tageblatt" vom 11. Mai teilt mit: Gestern abend hielt der Jüdisch-Liberale Verein in der Philharmonie einen Vortragsabend ab. Während der Rede des Rabbiners Dr. Vogelstein drang ein Matrose in den Saal, beschimpfte die Zuhörer und bedrohte sie als „Vertreter des Kapitalismus" mit einem Revolver. Der Ruhestörer wurde hinausgeworfen. Bald darauf erschienen aber zwanzig Soldaten, die erklärten, sie müssten die „Misshandlung des Kameraden" rächen. Um den Ausschreitungen ein Ende zu machen, beschlossen die Einberufer, die Sitzung aufzuheben.

England.

Die Konferenz der englischen Poale-Zionisten.

Bei der Sitzung der englischen Poale-Zionisten, die Ende April in London stattfand, waren 45 Delegierte anwesend. Die Eröffnungsrede hielt Romanowski. Begrüssungstelegramme waren eingetroffen vom Zionistischen Aktionskomitee, den Herren Lewin, Jacobsohn und Jsrael Zangwill, ferner von den Parteiführern Tom Man, Buxton und Williams. Der Tätigkeitsbericht des geschäftsführenden Ausschusses wurde mit Beifall entgegengenommen. Kaplansky legte der Versammlung den Plan der künftigen Arbeit vor. Die folgenden auf Palästina bezüglichen Beschlüsse wurden angenommen:

a) Es wird gegen den Beschluss protestiert, den Juden, die der hebräischen Sprache nicht mächtig sind, kein Wahlrecht zu gewähren. Es wird erwartet, dass die Bruderpartei Achduth Weawoda den Kampf gegen die Unterdrückung der jiddischen Sprache aufnehmen wird. Die Konferenz wünscht, dass die Sprachenfrage auf die Tagesordnung der kommenden Weltkonferenz gestellt wird.

b) Die Versammlung spricht ihr Bedauern darüber aus, dass es in Palästina Tausende von Arbeitslosen gibt, ohne dass Fonds für öffentliche Arbeiten bereitgestellt worden sind, die ihnen Beschäftigung verschaffen würden. Man hofft, dass zu unternehmende Verhandlungen mit dem Aktionskomite hierin Wandel schaffen werden.

c) Eine Kommission soll nach Palästina geschickt werden um zusammen mit dem Misrad Haawoda Pläne für die künftige Palästinaarbeit auszuarbeiten und für die kommende Weltkonferenz Material zusammenzustellen, das als Grundlage für einen Arbeitsplan der arbeitenden Klassen zum Wiederaufbau Palästinas auf der Basis der produkitven jüdischen Arbeit und des Genossenschaftswesens dienen soll.

d) Es soll sofort eine Aufstellung der jüdischen Arbeiter in England gemacht werden, welche beabsichtigen, sich in Palästina anzusiedeln. Das Palästina-Komitee soll Pioniergruppen organisieren, Palästinakurse und hebräische Kurse abhalten und Achwah-Gesellschaften für Genossenschaftsmitglieder in Palästina einrichten. Ueber alle Fragen soll es in enger Verbindung mit dem Misrad Haawoda Lischkat bleiben. Das Zentral-Komitee soll die notwendigen Schritte zur Aufbringung eines Kolonisations-Arbeiterfonds unternehmen.

c) Es wird auf die Wichtigkeit der Einrichtung des jüdischen Nationalfonds hingewiesen.

In weiteren Beschlüssen wurde ein jüdischer Weltkongress auf demokratischer Basis gefordert. Ferner wurde ein Protest gegen die Pogrome eingelegt und die Britische Labour Party, das internationale sozialistische Bureau und alle demokratischen Elemente zu einem Protest aufgerufen und zu dem Bemühen, die Friedenskonferenz aufzufordern, ihren Einfluss zur Beendigung dieser Ausschreitungen aufzubieten.

Ueber das Anti-Einwanderungsgesetz, das viele jüdische Arbeiterführer in eine gefährliche Lage bringt, sprach die Versammlung ihr Bedauern aus. Es wurde gefordert, dass die galizischen Juden nicht länger als Landesfeinde in England betrachtet und in Konzentrationslagern gehalten werden.

In das engere Zentral-Komite wurden die Herren Meyer, Krupenia, Barst, Traub, Taub und Posekow, und als Sekretär Pomeranz gewählt. Das grössere Zentral-Komitee, das aus 17 Mitgliedern besteht, soll vierteljährlich zusammentreten. Auf einer Massenversammlung sprachen Meyer, Kaplansky, Jochelmann und andere. Chasanowitsch und Kaplansky wurden als Delegierte in den Permanenz-Ausschuss der Internationale gewählt.

(Jüd. Pressb. Stockholm.)

Rabbiner Kook erkrankt.

Wie wir soeben erfahren ist Rabbiner Kook, Chiefrabbi der jüdischen Kolonien in Palästina, in London erkrankt und ins Hospital überführt worden. Rabbiner Kook muss sich dort dieser Tage einer Operation unterziehen.

London. Senator *Margolin,* Gehilfe im ukrainischen Ministerium des Aeussern, ist in wichtiger diplomatischer Mission hier eingetroffen.

— Genaue Einzelheiten über den Pinsker Pogrom die einem längeren Briefe von Israel Cohen entnommen sind, werden von „Daily Telegraph", „Daily News", „Star", „Manchester Guardian" und „Daily Herald" und auch durch das Reuterbureau verbreitet.

Italien.

Die einheitliche Front der Juden Italiens.

In Rom fand am 28. und 29. April eine Zusammenkunft der israelitischen Kultusgemeinde, der zionistischen Föderation und der rabbinischen Föderation statt, zwecks Aufstellung eines gemeinsamen Arbeitsprogramms. Die Präsidenten genannter Organisationen erklärten, dass sie mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der gegenwärtigen jüdischen Weltprobleme im allgemeinen und die der Juden Italiens im besonderen die Notwendigkeit einer Zusammenarbeit anerkennen. Nachdem der Oberrabbiner von Rom, Prof. *Sacerdoti,* über die Beschlüsse der orthodoxen Weltkonferenz in Zürich referiert hatte, wobei er erklärte, dass die Konferenz das zionistische Palästinaprogramm auch zu dem ihrigen gemacht habe, und nach Anhörung eines Referates von Prof. *Colombo* über die Pariser Konferenzen und über die Verhandlungen mit dem Joint Committee und der Alliance Israélite Universelle, wonach dieselben das Balfour'sche Programm akzeptieren und Sokolow und Weizmann die *gemeinsamen* Vorschläge der Friedenskonferenz überreichen werden, beschäftigten sich die oben genannten 3 italienischen Organisationen mit den Forderungen der Juden von Saloniki, wie auch der Juden der Mittelmeerländer und beschlossen der Friedenskonferenz ebenfalls ein Memorandum über ihre Forderungen vorzulegen. Zum Schlusse wurde noch die Besetzung der vakanten Lehrstühle in den rabbinischen Seminarien und die Gründung von Seminarien in Tripolis und Triest besprochen.

Amerika.

Amerikanische Juden organisieren einen jüdischen Selbstschutz gegen die Pogrome in Polen.

London, 13. Mai. Erbittert durch die dauernden polnischen Metzeleien und Pogrome gegen die Juden, haben die amerikanischen Juden in grossen Massenversammlungen beschlossen, nach Polen eine freiwillige Abteilung unter Führung jüdischer Legionäre, die in Palästina gekämpft haben, zu entsenden, um dort einen starken jüdischen Selbstschutz gegen die Pogrome zu organisieren. Tausende junger Juden in Amerika meldeten sich freiwillig für diesen Selbstschutz. (W. Morgenpost.)

— Die Wohltätigkeits-Gesellschaft jüdischer Damen in New-York veranstaltete eine Versammlung, die im Namen der jüdischen Mütter, deren Söhne auf dem europäischen Schlachtfeld gekämpft haben, einen Protest gegen die polnischen Pogrome beschloss. Abschriften dieses Protestes wurden an Frau Wilson, die Königin von England und Italien und die Damen Poincaré, Lloyd George, Clemenceau und Orlando geschickt. (K. Z. B.)

Palästina.

Der „Rote Magen David".

Die Organisation *„Roter Magen David"*, die in Jaffa gegründet wurde, als die Einberufung von jungen Freiwilligen stattfand, ist jetzt im Begriff, sich aufs neue zu organisieren, und hofft, sich den Friedensverhältnissen anzupassen. Wegen Sprachschwierigkeiten und Mangel an Uebung wurde nur eine beschränkte Anzahl der jüdischen freiwilligen und ausgebildeten Krankenschwestern von den Militärbehörden angestellt. Sie arbeiten in Hospitälern in Gaza und Haifa. Diese Freiwilligen tragen ein jüdisches Abzeichen, und ihr Kontrakt enthält die Verpflichtung, sich ausschliesslich für Dienste in Palästina zu binden.

— Für den Wiederaufbau Jerusalems hat der Oberingenieur des Stadtrates von Alexandrien einen Plan vorgelegt, der von General Allenby und dem Jerusalemer Stadtrat genehmigt worden ist. Auf Grund dieses Planes soll die Hauptstrasse Jerusalems vom Jaffa-Tor nach dem Kloster Muslaba führen und 40 m breit sein. Eine andere Strasse von 30 m Breite wird gleichfalls angelegt werden, und keine einzige Strasse der Stadt soll in Zukunft weniger als 8 m Breite haben. In der Nähe des syrischen Waisenhauses wird ein grosser Park und in der Nähe der Windmühle ein ausgedehnter Spielplatz angelegt.

— Die englischen zionistischen Zeitungen protestieren gegen die Absicht der englischen Militärverwaltung in Palästina einen Plan für den Umbau Jerusalems zu schaffen. Sie errinnern daran, dass seinerzeit Kaiser Wilhelm einen deutschen Architekten nach Palästina entsandt hat, um mit Hilfe von Djemal Pascha aus Jerusalem eine deutsche Stadt zu machen. Jetzt wollen die Engländer Jerusalem nach englischen Muster umbauen. Die englischen Zionisten verlangen, dass man Jerusalem Zeit gebe, sich allein und nach eigenen Intentionen aufzubauen.

— Oberst *Gabriel,* finanzieller Beirat der englischen Regierung ist abberufen worden und wird seinen Posten nicht mehr einnehmen. Oberst Gabriel hat bekanntlich vor einigen Monaten das Projekt über die Kolonisierung Palästinas durch Einwohner der Insel Malta vorgelegt.

— In Jaffa fand neulich, zum ersten Male seit der Einnahme von Galiläa, eine Konferenz der palästinensischen Lehrer statt. An ihr nahmen 400 Schulleiter und Lehrer teil. Die Versammlung schickte Grüsse an die Herren Weizmann und Sokolow sowie an Herrn Ussischkin.

— Die Leitung sämtlicher öffentlicher religiöser Erziehungsanstalten untersteht gegenwärtig in Erez Israel dem Waad Hachinuch des Misrachi. Es ist besonders die Tachkemonischule, die sehr erhebliche Fortschritte macht. (Misr. Korr. B. Zürich.)

Die „J.P.Z." ist eine Privatagentur — Jahresabonnement Fr. 12.—, halbj. Fr. 6.—, viertelj. Fr. 3.50 — Druck von Kopp-Tanner, Zürich